



Wittenburger erleben ereignisreiche Marathonreise

Emotionen pur! Mit diesen beiden Worten können die sechs Reisenden aus Wittenburg ihr Jahreshighlight zum diesjährigen 32. Athen Marathon wohl am leichtesten beschreiben, aber dabei soll es natürlich nicht bleiben. In den nächsten Absätzen wird erläutert, was Christel und Dieter Friedrichs, Dietmar Brasch, Konrad-Wilhelm Schultz, Kurt Tschiltschke und Martin Pankow alles in Griechenland erlebt haben.

(07. November 2014) – Tag 1 – Anreisetag:

Wie soll es auch anders sein, aber eine Flugreise beginnt natürlich in den meisten Fällen „mitten in der Nacht“. So verbrachten auch die Wittenburger bereits ab 5:00 Uhr die ersten Stunden am Flughafen Hamburg-Fuhlsbüttel. Pünktlich ging es dann mit dem Flieger, mit einem Zwischenstopp in Frankfurt (a. M.) ab nach Athen. Das Stadtzentrum von Athen liegt mit der U-Bahn ca. eine Stunde Fahrzeit vom Flughafen entfernt, sodass die Teilnehmer durch die Zeitverschiebung (+ 1 Stunde) erst gegen 17:00 Uhr im Hotel Achillion eintrafen. Gegen 18:00 Uhr fand ein kurzes Teammeeting mit dem Reiseleiter und der 30-köpfigen Reisegruppe statt, bei der alle Teammitglieder aus Deutschland kamen. Es wurden die Tagesabläufe erläutert und eventuelle Fragen geklärt. Und siehe da, selbst in Athen ist man nicht alleine. Das eine oder andere Gesicht kannte man schon von anderen Läufern und so entwickelten sich natürlich schnell die persönlichen Gespräche und Freundschaften. Nach einem anschließenden Restaurantbesuch ließen die Wittenburger den Tag dann langsam ausklingen.

(08. November 2014) – Tag 2 – Kulturprogramm:

Die erste Nacht im Hotel hatten alle gut überstanden und nach einem ausgiebigen Frühstück sollte etwas Kultur folgen. Gegen 8:00 Uhr starteten die Wittenburger bei leichtem Nieselregen mit einer Bustour durch Athen. Dabei ließen sie Sehenswürdigkeiten wie das zentrale Olympiastadion der Olympiade von 2004 oder auch das Denkmal von Spiridon Louis, dem ersten Olympiasieger im Marathonlauf von 1896 an sich vorbeiziehen. Es folgte der Besuch der Marathonmesse. Wie es bei den großen Rennen üblich ist stellen dabei viele Sportausstatter ihre neuesten Produkte vor. Außerdem wurden die Startunterlagen für den Renntag abgeholt. So langsam wurde es also ernst und in den Füßen fing es an zu kribbeln. Anschließend ging es wieder in den Reisebus und es folgte eine längere Fahrt zum „Dorf Marathon“. Dort waren die Aufbauarbeiten für den Renntag schon fast abgeschlossen und beim Blick auf den Startbereich stieg die Aufregung weiter an. Ein Besuch im bekannten Marathonmuseum durfte selbstverständlich nicht fehlen. Die Rückfahrt nach Athen erfolgte dann auf der originalen Strecke für den „Tag X“. Der Lauf entstand laut einer griechischen Legende, durch den Botenläufer Pheidippides, der nach der Schlacht bei Marathon im Jahr 490 v. Chr. nach Athen gelaufen war und auf dem Areopag nach Verkündung der Siegesnachricht vor Erschöpfung tot zusammengebrochen sein soll. Sicher beeindruckte die atemberaubende Berglandschaft, aber den Athleten war auch klar, dass es bis ins Ziel ein hartes Stück Arbeit wird. Alleine, dass das Zeitlimit auf acht, anstatt der üblichen sechs bis sieben Stunden angehoben wurde, gab den Teilnehmern schon einen kleinen Vorgeschmack auf die morgigen Strapazen. Den Abschluss bildete an diesem leider verregneten, aber ereignisreichen Tag eine Wanderung auf die Akropolis mit einer unglaublichen Aussicht über die Hauptstadt Griechenlands.



(09. November 2014) – Tag 3 – Tag der Entscheidung:

Um 5:00 Uhr klingelte der Wecker. Tag X war endlich angebrochen. Der Tag auf den die Wittenburger so viele Wochen und Monate gewartet und hintrainiert hatten. Nach einem kleinen Frühstück ging es mit der U-Bahn zum Syntagma-Platz, dem Sammelpunkt für 10.500 Marathonteilnehmer. Von dort aus wurden sie mit einer logistischen Meisterleistung mit Reisebussen auf einer einstündigen Fahrt nach Marathon gebracht. Im Dorf angekommen, herrschte die absolute Volksfeststimmung. Der Sprecher gab jederzeit alles und hielt die Teilnehmer stets bei guter Laune. Die Anspannung war kaum noch auszuhalten. Das Laufoutfit wurde angezogen und das obligatorische Gruppenfoto geschossen. Pünktlich um 9:00 Uhr erfolgte der Startschuss. Schon zu diesem Zeitpunkt herrschten 20 Grad Celsius und es sollte noch wärmer werden. Die gesamte Strecke verlief auf einer asphaltierten Straße und bis Kilometer acht war es auch noch flach. Doch anschließend war Schluss mit lustig. Von da an bis Kilometer 32 folgten immer wieder kleine und größere Anstiege. Die Temperaturen lagen da mittlerweile bei knapp 25 Grad Celsius, was die ganze Sache nicht einfacher lassen werden sollte. Aber immer wieder traf man große Gruppen mit 100 Zuschauern und mehr in kleinen Dörfern, wo gerade einmal 10-20 Häuser standen. Kinder klatschten mit den Athleten ab und alle 2,5 Kilometer gab es Verpflegungsstellen, die auch dringend notwendig waren. So spulte das Läuferfeld Kilometer um Kilometer ab, bis es bei Kilometer 32 mit 240 Höhenmetern den höchsten Punkt der Strecke erreichte. Von da an ging es leicht bergab in den Kern von Athen. Die Zuschauermassen wurden noch größer und feuerten jeden einzelnen Sportler an. Egal, ob er nach zwei oder sechs Stunden an ihnen vorbeilief. Jeder erhielt seiner Anfeuerungsrufe. Ab Kilometer 38 hatten Schultz und Pankow sogar die ehrenvolle Aufgabe gemeinsam ins Ziel einlaufen zu dürfen, da Konni den leicht geschwächten Martin eingeholt hatte. Dennoch war beiden sofort klar, gemeinsam die restlichen Kilometer zu überstehen. Auf dem letzten Kilometer ging es bergab, bevor das große Panathinaiko-Stadion vor ihnen auftauchte. Das in Marmor gekleidete Stadion, welches für etwa 50.000 Zuschauer Platz bietet, sorgte sofort für ein Gänsehautgefühl. Arm in Arm liefen Konni (3:41:31 Stunden, 87. Platz Altersklasse, 1.285 Platz Gesamtwertung) und Martin (3:41:32 Stunden, 365. Platz Altersklasse, 1.286. Platz Gesamtwertung) gemeinsam über den Zielstrich. Als nächster TSG Athlet folgte Kurt Tschiltschke. Das ganze Jahr hatte er mit einer hartnäckigen Verletzung zu tun und lange am Start gezweifelt. Aber am Ende ließ auch er sich vom jubelnden Publikum tragen und finishte in 4:38:56 Stunden (45. Platz Altersklasse, 5.498. Platz Gesamtwertung). Das kuriose an der Geschichte. Kurti und Konni liefen beide sogar schneller als bei ihrem letzten Marathonlauf (Berlin Marathon 2013 und Frankfurt Marathon 2014). Die Berge und heißen Temperaturen kamen den beiden wohl gerade recht. Und auch die einzige Frau im TSG Team wurde gebührend empfangen. Nach langer Wettkampfpause meldete sie sich mit einer Zeit von 5:10:17 Stunden (35. Platz Altersklasse, 7.619. Platz Gesamtwertung) eindrucksvoll zurück. Alle waren überglücklich, so ein geschichtliches Ereignis miterleben zu dürfen. Ein großer Dank geht auch an Dieter Friedrichs und Dietmar Brasch. Bereits einige Stunden vorher warteten sie im Stadion auf ihre TSG Anhänger und empfingen sie lautstark. Noch einige Stunden verbrachten die Wittenburger auf ihren Plätzen, um auch die später ankommenden Sportler gebührend zu empfangen und einige Bilder für das Läuferalbum zu knipsen. Selbst beim Sprecher vom Morgen ließ nun die Stimme nach, sodass sein Vertreter öfter mal eingreifen musste. Mit einem ausgiebigen Abendessen und auch dem einen oder anderen Bier beendeten sie dann langsam diesen ereignisreichen Tag.



(10. November 2014) – Tag 4 – Freizeit:

Am vierten Tag stand dann endlich mal „Urlaub“ an. Ausgeschlafen und mit einem ordentlichen Muskelkater, der aber einfach dazugehört, ging es zum reichhaltigen Frühstück. Alles konnte entspannt, beim herrlichen, 20 Grad warmen Sommerwetter angegangen werden, da keine Ausflüge auf dem Plan standen. Stattdessen entschieden sich die Wittenburger die Innenstadt zu erkunden und reichlich Souvenirs zu besorgen. Mit seinen vielen kleinen Gassen und Läden lädt die Altstadt förmlich dazu ein. So genossen Sie den letzten Tag ohne Verpflichtungen und konnten die tolle Gastfreundlichkeit der Griechen nochmals auf sich wirken lassen. Dabei durfte auch der Ouzo beim Abendbrot selbstverständlich nicht fehlen. Noch bis tief in die Nacht feierte die Gruppe in Athens Straßen.

(11. November 2014) – Tag 5 – Abreisetag:

Zum Glück musste die Abreise nicht mitten in der Nacht erfolgen. So konnte sich nochmals ausgiebig und entspannt am Buffet gestärkt werden, bevor es mit der U-Bahn wieder Richtung Flughafen ging. Die letzten Sehenswürdigkeiten und die atemberaubende Landschaft wurden aus der Bahn betrachtet. Sicherlich war ein bisschen Wehmut vorhanden, da alles schon wieder so schnell vorbei war, aber das Erlebte überwog eindeutig. So ging es wieder in den Flieger von Athen über Frankfurt (a. M.) nach Hamburg.

In den nächsten Tagen müssen die Wittenburger wohl erst einmal das Erlebte sacken lassen. Zu viele Ereignisse und Eindrücke stürmten in den letzten Tagen auf sie ein, aber eins ist sicher: Gelohnt hat sich diese Reise auf alle Fälle!